

02	Top News	08	Personalnachrichten
02	Hochschulspiegel	09	Arbeitsplatz HSPV NRW
03	Gremien und Arbeitskreise	10	Kontakte und Kooperationen
04	Forschung	11	Umweltschutz und Nachhaltigkeit
05	Veranstaltungen Rückblick	12	Medien
06	Veranstaltungen Vorschau	14	Weltoffene Hochschulen
		15	Veröffentlichungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 2008 richtet die HSPV NRW regelmäßig den Hochschultag aus. Es ist eine der wichtigsten Veranstaltungen im Jahr, bei der Angehörige aus Verwaltung und Lehre zusammenkommen, um über aktuelle Hochschulthemen zu diskutieren. Der letzte Hochschultag wurde im April 2018 unter dem Motto „Miteinander Zukunft gestalten – gemeinsam Verantwortung tragen“ durchgeführt. Die für das Jahr 2020 angesetzte Veranstaltung musste leider pandemiebedingt ausfallen. Umso erfreulicher ist es, dass die Planungen für den diesjährigen Hochschultag bereits begonnen haben: Die Veranstaltung wird am 24. und 25. November 2022 unter dem Motto „Chancen und Wege der HSPV NRW in herausfordernden Zeiten“ stattfinden – erstmals am neuen Standort in Duisburg.

Ich freue mich darauf, viele von Ihnen nach langer Zeit wiederzusehen und neue Gesichter kennenzulernen. Zudem bin ich gespannt auf die Vorträge, Workshop-Themen und Diskussionen, die in der Regel zu wichtigen Ergebnissen führen und sich häufig in der weiteren Hochschulentwicklung widerspiegeln, wie die vergangenen Jahre gezeigt haben.

Vor wenigen Wochen hat uns eine weitere positive Nachricht erreicht: Ein Forschungsteam unserer Hochschule wurde vom NRW-Innenministerium mit der Untersuchung der Belastungssituation in der nordrhein-westfälischen Kriminalpolizei beauftragt. Im Rahmen des Projekts, das auf 27 Monate ausgelegt ist, sollen unter anderem Interviews, Gruppendiskussionen und Befragungen durchgeführt werden, um die Arbeitsprozesse der Kriminalpolizei wissenschaftlich zu untersuchen.

Ich freue mich sehr darüber, dass unsere Forscherinnen und Forscher für dieses spannende Projekt ausgewählt wurden und wir so die Möglichkeit haben, uns weiter in der Forschung zu profilieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr

Martin Borträger
Präsident der HSPV NRW

Top News

Save the Date

Hochschultag 2022

Seit 2008 richtet die HSPV NRW regelmäßig den Hochschultag aus. Über die Jahre hat er sich als eine der wichtigsten Veranstaltungen etabliert, bei der Angehörige aus Verwaltung und Lehre zusammenkommen und sich über aktuelle Hochschulthemen austauschen.

Der letzte Hochschultag wurde im April 2018 unter dem Motto „Miteinander Zukunft gestalten – gemeinsam Verantwortung tragen“ in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne durchgeführt. Die für 2020 angesetzte Veranstaltung musste pandemiebedingt abgesagt werden. Umso erfreulicher ist es, dass die Planungen für einen weiteren Hochschultag vor Kurzem begonnen haben.

Der Hochschultag 2022 wird am 24. und 25. November unter dem Motto „Chancen und Wege der HSPV NRW in herausfordernden Zeiten“ am neuen Standort in Duisburg (Quartier 1 der Duisburger Freiheit, Wuhanstr. 10) stattfinden.

Neben dem Austausch über Themen, die für die HSPV NRW spezifisch sind, soll das Miteinander im Mittelpunkt stehen.



© Gajus - stock.adobe.com

Die zweitägige Veranstaltung richtet sich, wie gewohnt, an Lehrende und Mitarbeitende der Verwaltung.

Weitere Informationen zum Programm und zum Anmeldeverfahren werden in den kommenden Wochen bekanntgegeben.

Rüdiger Weiß
Zentralverwaltung

Hochschulspiegel

Krieg in Europa und das Völkerstrafrecht

Am 6. und 7. Mai 2022 fand an der Humboldt-Universität zu Berlin die jährliche Sitzung des Arbeitskreises Völkerstrafrecht statt, an der Prof. Dr. Stefanie Haumer, Lehrende am Studienort Dortmund, teilgenommen hat

Neben Berichten aus der Praxis des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) und des Sonderstrafgerichtshofs der Zentralafrikanischen Republik, wurden neuere Entwicklungen im Völkerstrafrecht in Deutschland, Österreich und der Schweiz dargestellt. Zentral und hochspannend waren in diesem Jahr die Vorträge und die anschließende Diskussion zum Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine.

Den Anfang machte Dr. Annegret Hartig (Kammergericht Berlin), die in ihrem Vortrag die völkerstrafrechtliche Praxis thematisierte, indem sie genauer darauf einging, dass der IStGH zwar im Fall der Ukraine ermittelt und Beweise sammelt, allerdings nur mit Blick auf Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord – nicht jedoch wegen des Verbrechens der Aggression. Die Zuständigkeit für diesen Tatbestand ist gem. Art. 15 des Römischen Statuts für den IStGH vorliegend nicht gegeben. Wenn zur Ahndung des Angriffskrieges ein Sondertribunal eingesetzt werden sollte, so wäre die größtmögliche Einbeziehung der Staatengemeinschaft und internationaler Organisationen, wie des Europarats, wünschenswert.

Dr. Astrid Reisiger-Coracini (Universität Wien) machte in ihrem Vortrag deutlich, dass die ersten Aggressionshandlungen Russlands – mit der Annexion der Krim, dem Entsenden bewaffneter Truppen und der Überschreitung des Truppenübereinkommens – bereits auf das Jahr 2014 zurückgehen. Außerdem beleuchtete sie die Frage der Immunität amtierender Staatsoberhäupter. Wenn das Verbrechen der Aggression primär Staatsorgane als Täter voraussetzt, würde eine Immunität dieser Personengruppe die Definition des Tatbestands ad absurdum führen.

Anschließend thematisierte Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christian Tomuschat (Humboldt-Universität zu Berlin) den Missbrauch des Vetorechts durch Russland im UN-Sicherheitsrat. In seinem Vortrag stellte er Überlegungen an, wie ein solches Veto, das den Sicherheitsrat (dessen Aufgabe es ist, den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu gewährleisten) lahmlegen will, rechtlich zu bewerten ist. Das Veto verstößt gegen sämtliche Prinzipien der UN-Charta und ist damit rechtsmissbräuchlich. Gegenwärtig verkomme das Völkerrecht in den Händen Russlands zu einer formbaren Knetmasse. Allerdings fehlt der Charta eine spezielle Regelung, wie in einem solchen Fall vorzugehen ist, insbesondere, ob ein solches Veto von der UN-Generalversammlung überstimmt werden könnte.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Kreß (Universität zu Köln) griff in seinem Beitrag die Gedanken der Vorredner auf und machte deutlich, dass sich in der gegenwärtigen Situation für die Politik ein Momentum eröffnet, um die begrenzte Zuständigkeit des IStGH für das – erst nachträglich in das Römische Statut aufgenommene¹ – Verbrechen der Aggression deutlich zu erweitern. So besteht die Möglichkeit, das Recht aus den Büchern in die Praxis umzusetzen. Deutschland



Prof. Dr. Florian Jeßberger eröffnet die 17. Sitzung des Arbeitskreises Völkerstrafrecht an der Humboldt-Universität zu Berlin (© HSPV NRW)

hat im Völkerstrafrecht bereits des Öfteren eine Vorreiterrolle eingenommen und könnte dies wieder tun.

Auch wenn das Völkerstrafrecht in der praktischen Anwendung deutliche Schwierigkeiten bereitet (sei es aufgrund der umfassenden Ermittlungen und des komplexen Nachweises von Befehlsketten oder aufgrund eingeschränkter Zuständigkeiten), so sollte doch nicht behauptet werden, dass es (in der vorliegenden Situation) versagt habe. Es würde auch niemand behaupten, Vorschriften aus der StVO seien überflüssig, nur, weil täglich unzählige Fußgänger und Radfahrer rote Ampeln missachten.

Prof. Dr. Stefanie Haumer
Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

¹ Siehe hierzu Haumer/Marschner: Der Internationale Strafgerichtshof und das Verbrechen der Aggression nach Kampala. Zu den neuesten Ergänzungen im IStGH-Statut und ihren Auswirkungen auf das deutsche Strafrecht. Humanitäres Völkerrecht – Informationsschriften 4/2010, S. 188.

Gremien und Arbeitskreise

Klausurtagung des Fachbereichsrats AV/R

Anfang April dieses Jahres traf sich der vor wenigen Monaten gewählte Fachbereichsrat Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung im Haus Altenberg in Odenthal zu seiner ersten Klausurtagung. Abseits des Tagesgeschäfts ging es insbesondere um das gegenseitige Kennenlernen und um die Erarbeitung eines gemeinsamen Programms für die Wahlperiode.

Prof. Dr. Thomas Bode
Abteilung Köln, Fachbereichssprecher AV/R

Prof. Dr. Thorben Winter
Abteilung Münster,
stellvertretender Fachbereichssprecher AV/R



Mitglieder des Fachbereichsrats AV/R (© HSPV NRW)



Sitzung des Studierendenparlaments

Vor Kurzem hat das Studierendenparlament (StuPa) der HSPV NRW erneut getagt, um Interessen, Probleme und wichtige Anliegen der Studierenden zu thematisieren

Der Fokus der vergangenen Sitzung lag vor allem auf der aktuellen Corona-Lage. Des Weiteren war Rüdiger Weiß, Leiter der Stabsstelle für Digitalisierung und Hochschulentwicklung, zu Gast im StuPa, um sich mit den Studierenden über mögliche Verbesserungsbedarfe in den Bereichen Digitalisierung und Entwicklung auszutauschen.

Zudem haben die verschiedenen Standorte ihre Probleme erläutert, worüber anschließend ausgiebig diskutiert wurde. Hierzu zählten beispielsweise die aktuellen Corona-Regeln und der Parkplatzmangel an einigen Studienorten.

Zum Schluss mussten wir uns von zwei wichtigen Vorstandsmitgliedern verabschieden: Sowohl Bianca Irene Jurczyk, Landesstudierendensprecherin, Fachressort „Allgemeine Geschäftsführung“, als auch Marvin Willeke, Fachressort „Finanzen“, haben sich aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen. Dementsprechend mussten neue Studierende für die Fachressorts „Allgemeine Geschäftsführung“, „Finanzen“, „Koordination und Gremien“ sowie „Kommunikation“ gefunden werden.

Bei der anschließenden Wahl sprachen sich die Studierenden einstimmig für Felicia Tepper aus, die damit ab sofort die „Allgemeine Geschäftsführung“ und das Amt der Landesstu-



Der aktuelle Landesstudierendenvorstand (© HSPV NRW)

dierendensprecherin der HSPV NRW übernimmt. Darüber hinaus wurden Jonas Kreisel für das Fachressort „Finanzen“, Marcel Proske für das Fachressort „Koordination und Gremien“ und Baldur Helmetag für das Fachressort „Kommunikation“ gewählt. Der Bereich „Medien“ wird weiterhin von Moritz Weber geführt.

Landesstudierendenvorstand

Forschung

FoKuS Kripo

Forschungsauftrag des NRW-Innenministeriums zur Belastungssituation der Kriminalpolizei an Forschungsteam der HSPV NRW vergeben

Im letzten Jahr war die Belastungssituation der nordrhein-westfälischen Kriminalpolizei Thema einer Sachverständigenanhörung im Innenausschuss des Landtags. Von Seiten der HSPV NRW war Prof. Dr. Stefan Kersting als Sachverständiger geladen. Im Rahmen der Anhörung plädierte er unter anderem für eine wissenschaftliche Untersuchung der Arbeitsprozesse der Kriminalpolizei (Ausschussprotokoll 17/1481).

In Folge der Innenausschusssitzung hat der Landtag NRW die Landesregierung beauftragt, Forschungsaufträge zur Untersuchung der Belastungssituation der nordrhein-westfälischen Polizei zu vergeben (Plenarprotokoll 17/144). Eine Gruppe Forschender der HSPV NRW (bestehend aus Prof. Dr. Daniela Pollich, KHKin Julia Erdmann, Prof. Dr. Michael Reutemann und Prof. Dr. Stefan Kers-



ting) hat das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen (IM NRW) bei den Möglichkeiten der Realisierung des Landtagsbeschlusses im Rahmen der Initiative „Pro K“ beraten. Anknüpfend an diesen Beratungsprozess wurde eine Projektskizze zur Umsetzung einer wissenschaftlichen Untersuchung zu Arbeitsprozessen, Einflussfaktoren, resultierenden Belastungen und Beanspruchungserleben vorgelegt.

Den heterogenen Dimensionen des Untersuchungsgegenstandes entsprechend, ist das „Forschungsprojekt Kriminalitätsaufkommen und Stresserleben bei der Kriminalpolizei“ (FoKuS Kripo) als Multimethodenstudie konzipiert. Qualitative Methoden, wie Interviews, Gruppendiskussionen oder teilnehmende Beobachtungen, sind ebenso vorgesehen, wie freiwillige und anonyme quantitative Befragungen aller Mitarbeitenden in den Direktionen K sowie von Studierenden des Fachbereichs Polizei. Handlungsempfehlungen werden auf Basis der Befunde in Workshops mit Praxisvertreterinnen und -vertretern erarbeitet.

Mit dem nun erfolgten Auftrag hat das IM NRW die zeitlichen und finanziellen Ressourcen für die Durchführung des auf 27 Monate angelegten Projekts bereitgestellt. Das Forschungsteam der HSPV NRW wird künftig durch zwei



© Vladimir Kazakov - stock.adobe.com

wissenschaftlich Mitarbeitende und eine wissenschaftliche Hilfskraft unterstützt. Entsprechende Stellenausschreibungen wurden zwischenzeitlich veröffentlicht.

Sie erreichen das Forschungsteam unter der Funktionsadresse fokuskripo@hspv.nrw.de.

Prof. Dr. Stefan Kersting
Abteilung Gelsenkirchen

Veranstaltungen Rückblick

Wertebildung oder Beziehungsbildung?

Neue Wege in der Aus- und Fortbildung der Polizei

Am 25. April 2022 fand am Studienort Duisburg der HSPV NRW eine Tagung statt, in deren Rahmen Grundlagen und Beispiele von ethischen Fort- und Weiterbildungsformaten für die Polizei diskutiert wurden. Im Zentrum der Diskussion standen neue Ansätze der Wertebildung und Beziehungsbildung. Damit wurden die aus verschiedenen Richtungen laut werdenden Forderungen nach einer Stärkung der Wertebildung von Polizistinnen und Polizisten aufgegriffen. Mit dem Verweis auf das Thema Beziehungsbildung wurden zugleich besondere Anforderungen eines auf Erfahrungen und Dialog konzentrierten Bildungsprozesses einbezogen.

Organisiert wurde die Tagung von Dr. Marc Pauly von der Rijksuniversiteit Groningen und Dr. Emanuel John von der HSPV NRW. Anlass der Kooperation war ein Treffen auf einer Tagung in Groningen, bei dem es um das Gelingen von Dialogen, insbesondere in polarisierenden, konfliktgeladenen Situationen, ging.

Unter den rund 75 Teilnehmenden waren Angehörige verschiedener Polizeibehörden in Deutschland, zivilgesellschaftlicher Organisationen und wissenschaftlicher Institutionen aus dem ganzen Bundesgebiet. So wurde vor dem Hintergrund der verschiedenen Vorträge aus Theorie und Praxis ein vielschichtiger Austausch über Herausforderungen und Ansätze zu neuen Bildungsformaten für Polizistinnen und Polizisten möglich.



Den Auftakt machten Sarah Stein (NRW-Innenministerium) und Dr. Carsten Dübbers (Landeskriminalamt NRW), zwei ehemalige Angehörige der „Stabsstelle Rechtsextremistische Tendenzen in der Polizei NRW“, die verschiedene Herausforderungen und Vorschläge zur Wertebildung aus dem Abschlussbericht ihrer ehemaligen Stabsstelle erläuterten.

Im Anschluss stellte Dr. Marc Pauly Überlegungen zum Gelingen eines Dialogs an. Sein Vortrag wurde durch eine praktische Vorführung des Anne Frank Huis Politie Teams, bestehend aus der Referentin des Anne Frank Hauses Amsterdam (Wies Dinsbach) sowie zwei Vertretern der Niederländischen Polizei (Michel Theeboom und Johann Pieters), ergänzt.

Die zweite Hälfte des Tages begann mit einem Vortrag von Rabbiner David Geballe (Jüdische Gemeinden Duisburg, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr), in dem er auf die Wichtigkeit und den Anspruch auf Dialog aus der Perspektive der jüdischen Gemeinden in Deutschland einging.

Die theoretischen Überlegungen von Jana-Andrea Frommer (HSPV NRW, EMPATHIA³) zum Umgang mit Vorurteilen in Bezug auf Bildungsformate, in denen Begegnungen stattfinden, ergänzten diese Diskussion.

Eine Präsentation des Grenzgangs des Zentrums für ethische Bildung und Seelsorge (ZeBuS) von Stefan Heimbuch und Dr. Johanna Wagner (beide LAFP NRW, ZeBuS) fokussierte die



© IM NRW / Jochen Tack

Bedeutung von Bildungsformaten, die Raum zur Auseinandersetzung mit Erfahrungen im polizeilichen Alltag geben.

Den Abschluss machte Prof. Dr. Frauke Kurbacher (HSPV NRW) mit einer Reflexion des Begriffs der Haltung, in dem sich Werteorientierungen mit der Bereitschaft zur Begegnung mit anderen verbinden.

Dr. Emanuel John

Abteilung Duisburg, Studienort Mülheim an der Ruhr

Dr. Marc Pauly

Rijksuniversiteit Groningen

Veranstaltungen Vorschau

Verkehrsunfälle und Unfallopfer

Doppelveranstaltung in Münster

Die Umsetzung der unter anderem im aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgeschriebenen Vision Zero mit dem Ziel „keine Toten und Schwerverletzten im Straßenverkehr“, ist eine große Herausforderung für alle Verantwortlichen und eine wichtige Aufgabe, insbesondere der Politik und der Verwaltung.

Für Erfolge in der Verkehrssicherheitsarbeit ist es stets wichtig, durch Problemanalysen konkrete Ursachen der lokalen Unfallentwicklung und Verbesserungspotenziale zu erkennen, um effektive und effiziente Strategien darauf auszurichten. Denn ein Verkehrsunfall kann das Leben jedes Menschen binnen weniger Sekunden komplett verändern. Verkehrsunfallopfer benötigen nicht nur eine optimale medizinische Versorgung ihrer körperlichen Verletzungen. Auch ihre unfallbedingten psychischen Leiden müssen professionell betreut werden. Sie brauchen nach dem Verkehrsunfall die bestmögliche Rehabilitation, um zu einem normalen Lebensalltag und zu einer uneingeschränkten Mobilität zurückkehren zu können.

Anlässlich des Doppel-Jubiläums „Zehn Jahre Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V.“ (VOD) und „20. Deutscher Verkehrsexpertentag“ richtet die VOD in Kooperation mit der HSPV NRW, unter der Schirmherrschaft und Teilnahme von NRW-Innenminister Herbert Reul, am 17. Juni 2022 in Münster den Kongress „Verkehrsunfälle und Unfallopfer“ aus.

Das Programm ist folgendermaßen aufgeteilt:

- Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre VOD“ (Vormittag)
- 20. Deutscher Verkehrsexpertentag „Verkehrsunfälle und Prävention“ (Nachmittag)

Sie können sich wahlweise nur für eine oder für beide Veranstaltungen anmelden.

Weitere Informationen finden Sie im [Veranstaltungsflyer](#).

Bitte melden Sie sich unter info@vod-ev.org für den Kongress an oder nutzen Sie das [Anmeldeformular](#) auf der Website der VOD. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung per



© Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD)

Mail. Die Teilnahme (inklusive Verpflegung) ist kostenfrei. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist aus Kapazitätsgründen und aufgrund von möglichen Corona-Regelungen begrenzt.

Peter Schlanstein
Abteilung Münster

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2022 und 2023 stehen Ihnen im Bereich „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Juni 2022		
07.06.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung	online
14./15.06.2022	Gesprächsführung in der Lehre	online
23./24.06.2022	TSK 3, Fachbereich AV/R	Die Wolfsburg, Mülheim a. d. Ruhr
23./24.06.2022	Lernförderliche Rückmeldungen (Vertiefung)	online
August 2022		
16.08.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Austausch und Reflexion	HSPV NRW, Zentralverwaltung
18.08.2022	Zivilrecht mit Erfolg und Spaß lehren	online
25./26.08.2022	HD-Crashkurs	Die Wolfsburg, Mülheim a. d. Ruhr
September 2022		
16.09.2022	Abschlussarbeiten betreuen (1/3)	online
22./23.09.2022	Textarbeit	Lichthof, Gelsenkirchen
23.09.2022	Abschlussarbeiten betreuen (2/3)	online
29./30.09.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen	BEW Duisburg
30.09.2022	Abschlussarbeiten betreuen (3/3)	online



Oktober 2022		
20.10.2022	Mehr als Think-Pair-Share. Durch aktivierende Methoden kompetenzorientiertes Lernen fördern (1/3)	online
25.10.2022	Learning Outcomes definieren	online
26.10.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
27.10.2022	Mehr als Think-Pair-Share. Durch aktivierende Methoden kompetenzorientiertes Lernen fördern (2/3)	online
27./28.10.2022	Flipped Classroom	online
November 2022		
03.11.2022	Mehr als Think-Pair-Share. Durch aktivierende Methoden kompetenzorientiertes Lernen fördern (3/3)	online
07./08.11.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 2 (Deeskalierende Kommunikation und Gesprächsführung)	BEW Essen
24./25.11.2022	Herbsttagung Kriminalwissenschaften	BEW Duisburg
Dezember 2022		
09.12.2022	Das Ende mitdenken. Veranstaltungen abschließen und Lernergebnisse sichern (1/2)	online
13./14.12.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 3 (Rollentraining)	Lichthof, Gelsenkirchen
16.12.2022	Das Ende mitdenken. Veranstaltungen abschließen und Lernergebnisse sichern (2/2)	online

Kontakt

Sabrina Käsel, Tel.: 0209 1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Anmeldung zum Veranstaltungsticker

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

Melden Sie sich jetzt an!

Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Seit dem 1. Mai 2022 ist Klaus Betzl im Dezernat 13.2 tätig.
- Am 2. Mai 2022 hat Silvia Lorke ihren Dienst im Dezernat 24.1 aufgenommen.



Vorstellungen



Hallo zusammen! Mein Name ist Vanessa Libera, ich bin 26 Jahre jung und komme aus Dinslaken. Seit dem 1. April 2022 arbeite ich in der Zentralverwaltung der HSPV NRW in Gelsenkirchen und unterstütze den Bereich Gremienwesen (Teildezernat 12.2). Dort bin ich vor allem für Senatsangelegenheiten zuständig.

Nach Abschluss meines dualen Studiums an der HSPV NRW im Jahr 2017 war ich bis zuletzt im Geschäftsbereich Finanzen der Stadt Dinslaken als Stadtoberinspektorin tätig, wo ich für die Bewirtschaftung des gesamten Haushalts der Kommune verantwortlich war. Der Schwerpunkt meiner Stelle lag auf dem konsumtiven Bereich (Erträge/Aufwendungen). Als Schnittstelle war ich zudem immer wieder in Jahresabschlussarbeiten involviert.

Jetzt freue ich mich auf die neuen Herausforderungen und auf die Chance, mich sowohl persönlich als auch fachlich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig freue ich mich, gemeinsam mit dem Verwaltungsteam sowie mit den Lehrenden und den Studierenden die Hochschule im Rahmen ihrer ständigen Fortentwicklung begleiten zu dürfen.

Ich möchte mich auf diesem Wege für die überaus herzliche Aufnahme an der HSPV NRW und für die tolle Unterstützung bei der Einarbeitung durch meine neuen Kolleginnen und Kollegen bedanken!

Auf eine gute Zusammenarbeit und bis bald!

Vanessa Libera
Zentralverwaltung



Mein Name ist Svenja Kadereit, ich bin 31 Jahre alt und komme aus Gelsenkirchen. Seit dem 1. April 2022 unterstütze ich das Teildezernat 12.1 (Studienwesen) bei der Organisation des Studiums an der HSPV NRW.

Im Rahmen meiner dualen Ausbildung bei der Stadtverwaltung Dortmund war ich selbst Studentin an der heutigen HSPV NRW. Seit dem Ende meiner Ausbildung war ich im Ordnungsamt

der Stadt Dortmund in der Gewerbeabteilung tätig, wo ich zuletzt für die Umsetzung der Regelungen des Glücksspielstaatsvertrages und für die Durchführung der anhängigen Verwaltungsstreitverfahren zuständig war.

Nun freue ich mich auf meine neuen Aufgaben. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die tolle Aufnahme bedanken!

Svenja Kadereit
Zentralverwaltung

Arbeitsplatz HSPV NRW

Cyber-Sicherheit

Mehraufkommen von Spam-Mails und Manipulationsversuchen

Das militärische Vorgehen Russlands in der Ukraine wird durch Versuche der Einflussnahme und durch Cyberangriffe von prorussischer Seite begleitet. Politische Entscheidungsträgerinnen und -träger in Deutschland, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Beschäftigte in der Verwaltung können deshalb – direkt oder indirekt – zu Zielen werden.

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine kommt es unter anderem zu einem spürbaren Mehraufkommen von Spam-Mails und Manipulationsversuchen. Die Informationssicherheit und das Dezernat 23 (Informations-, Medien- und Kommunikations-



technik) bitten daher um Beachtung der folgenden Sicherheitshinweise des Bundesamts für Verfassungsschutz:

Misstrauen Sie allen E-Mails, die Sie zu dringenden Handlungen auffordern.

- Geben Sie niemals Ihre Passwörter an.
- Klicken Sie niemals auf Links oder Anhänge verdächtiger E-Mails.
- Dies gilt auch für E-Mails von Familie, Freunden oder dem Arbeitgeber. Deren E-Mail-Konten könnten ebenfalls gehackt worden sein.

Vergewissern Sie sich bei Telefonaten immer vorab, dass Ihre Gesprächspartnerin beziehungsweise Ihr Gesprächspartner die Person ist, mit der Sie sprechen wollen. Kündigen Sie im Zweifelsfall einen Rückruf an, um die Authentizität prüfen zu können.

Wenn Sie verdächtige Nachrichten auf Ihre dienstliche E-Mail-Adresse erhalten, leiten Sie diese bitte an die Funktionsadresse der Informationssicherheit weiter. Sollten Sie den Verdacht eines Manipulationsversuchs haben, melden Sie diesen bitte ebenfalls an die Funktionsadresse.



© Song_about_summer - stock.adobe.com

Sie erreichen die Informationssicherheit im Adressbuch unter „ZF HSPV Informationssicherheit (HSPV)“ und per E-Mail unter informationssicherheit@hspv.nrw.de.

Christopher Friedburg
Zentralverwaltung

Kontakte und Kooperationen

Erasmus International Week an der Universität Florenz

In Rahmen der Erasmus+ Teaching Mobility nahm Prof. Dr. Thomas Grumke, Lehrender an der Abteilung Gelsenkirchen, vom 4. bis 8. April 2022 an der dritten Erasmus International Week der School of Political Science Florence teil

Eine Woche lang boten über 40 Lehrende aus der gesamten Europäischen Union sowie aus Albanien und der Türkei Vorträge, Seminare und Diskussionspanels an, die von den örtlichen Studierenden und Kolleginnen und Kollegen zahlreich frequentiert wurden.

Für die HSPV NRW führte Prof. Dr. Thomas Grumke ein Graduiertenseminar mit dem Titel „Globalized Anti-Globalists: The Internationalization of Right-Wing Extremism“ durch. Zudem wurde jede beteiligte Hochschule durch eine Lehrende beziehungsweise einen Lehrenden mit einer kurzen Posterpräsentation vorgestellt.

Die vergangene Erasmus International Week hat erneut gezeigt, dass die Erweiterung des internationalen Profils der HSPV NRW mit wertvollen Debatten, neuen Kontakten und Impulsen so-



wohl für Lehrende als auch für Studierende von großem Vorteil ist und daher noch stärker gefördert werden sollte.

Prof. Dr. Thomas Grumke
Abteilung Gelsenkirchen

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Weizen als Waffe?

Wo Krieg herrscht, hungern die Menschen

Die aktuelle Situation

Es ist Krieg in Europa. Bundeskanzler Olaf Scholz ruft eine Zeitenwende aus. Das bedeutet, festgefügte Haltungen und Einschätzungen müssen sich ändern. Wegen der dominanten Debatte um Waffenlieferungen an die Ukraine, ist ein anderer wichtiger Aspekt aus dem Blick geraten: Was können wir gegen den Hunger tun? Die Ukraine gehört zu den großen Getreideexporteuren der Welt. Das Welternährungsprogramm (WEP) der Vereinten Nationen bezog zuletzt mehr als die Hälfte seines Weizens aus der Ukraine. Produktion, Ernte und Lieferung des Getreides sind seit Kriegsbeginn stark eingeschränkt oder gar zum Erliegen gekommen. 4,1 Millionen Tonnen Getreide sollen bereits auf Schiffe verladen worden sein, die wegen der russischen Blockaden jedoch nicht auslaufen können. Deshalb kommt es zu Meldungen wie dieser: „Weizen als Waffe – Wegen des Krieges in der Ukraine droht die größte Hungerkrise seit Jahrzehnten, vor allem in Ostafrika“ (SZ vom 30.4.2022, S. 7).

Riesige Mengen an Nahrungs- und Düngemitteln aus der Ukraine und aus Russland fallen weg. Die Preise steigen rasant an, sowohl auf dem Weltmarkt als auch bei den Einzelhandelsketten. Anhaltende Trockenheit führt zu weiteren Ernteaussfällen. Die Folgen bedrohen vor allem die ärmeren Länder. Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze wird mit folgenden Worten zitiert: „Unser Ziel muss sein, Millionen Menschen vor dem Hungertod zu bewahren“ (SZ vom 30.4.2022).

Viele Vorschläge zum Handeln

Thomas Hummel macht in der SZ vier Vorschläge, wie Deutschland und die EU aktiv in den „Weizenkrieg“ eingreifen könnten (beziehungsweise müssten):

1. In der EU liegen aus Umweltschutzgründen etwa vier Millionen Hektar Fläche brach, die man für eine zusätzliche Bewirtschaftung freigeben könnte. Der Nutzen ist umstritten, da die Wirkung für den Weltmarkt zu gering wäre und Brachflächen für die Biodiversität unverzichtbar sind.
2. Deutschland hat 2020/2021 43 Mio. Tonnen Weizen erzeugt. Davon wurden lediglich 9 % zur Erzeugung von Energie genutzt (zum Beispiel Biotreibstoff). Wäre die Forderung „Volle Teller statt voller Tank“ rechtlich umsetzbar und wirkungsvoll?
3. 58 % der deutschen (70 % der europäischen) Ernten landen als Tierfutter in den Ställen. Die Gleichung „Weniger Tiere = weniger Tierfutter = mehr Nahrungsmittel für Menschen“ geht allerdings nur dann auf, wenn die Menschen tatsächlich signifikant weniger Fleisch konsumieren würden. 2021 verzehrte jeder Bundesbürger im Schnitt 55 kg Fleisch.
4. Die Menge an weggeworfenen Lebensmitteln ist extrem hoch: In Deutschland landen 12 Mio. und in der EU mehr als 87 Mio. Tonnen pro Jahr im Müll. Die EU will diese Verschwendung bis 2030 erheblich reduzieren. Das geht aber nicht ohne relevante individuelle Verhaltensänderungen.

Diese Vorschläge zeigen, dass noch erhebliche Handlungsspielräume bestehen, die – wenn sie sofort und ernsthaft genutzt werden – mittelfristig Wirkung zeigen könnten. Die Vereinten Nationen empfehlen den betroffenen Staaten, sich nach anderen Lieferanten umzusehen. Kein besonders hilfreicher Vorschlag angesichts zunehmender Verknappung und steigender Preise. Somit bleibt das Geld: Das WEP der UN benötigt allein zur Bewältigung der Krisen in Äthiopien, Kenia und Eritrea 400 Mio. Euro. Davon wurde erst ein Bruchteil eingezahlt.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner



Medien

Erfolgsfaktor Mentoring

Fünfter Durchgang des Mentoringprogramms der HSPV NRW erfolgreich abgeschlossen und evaluiert

Auch im Studienjahr 2021/2022 wurde zum Abschluss des Mentoringprogramms ein Evaluationsfragebogen an alle Mentees, Mentorinnen und Mentoren gesendet, um die Qualität des Mentoringprogramms nachhaltig zu sichern und das Programm auch zukünftig weiterhin an den Bedürfnissen der Teilnehmenden auszurichten.

„Fachlicher Austausch auf Augenhöhe!“ – dies ist ein besonders schönes Fazit der Mentees in der Evaluation, denn genau das macht den Erfolg des Programms aus; wenn unsere erfahrenen Lehrenden den neuen hauptamtlich Lehrenden als direkte Ansprechpersonen bei allen Fragen rund um Lehre und Verwaltung zur Verfügung stehen.

In mehreren über das Studienjahr verteilten und individuell vereinbarten Austauschtreffen, geben sich Mentorinnen und Mentoren mit ihren Mentees unter anderem Tipps zur Lehr- und Hochschulpraxis, tauschen sich über fachlich-didaktische Themen aus, vereinbaren Kollegiale Hospitationen und arbeiten zielgerichtet zusammen.

Unterstützt und begleitet werden die Mentorinnen und Mentoren durch das Teildezernat 13.1 (Hochschuldidaktik) und deren Mentoringprogramm, bestehend aus einer vorbereiteten asynchronen Einführungsphase und synchronen Austauschtreffen.

Die diesjährigen Mentorinnen und Mentoren empfehlen die Teilnahme am Mentoringprogramm vollständig an ihre



© REDPIXEL - stock.adobe.com

Kolleginnen und Kollegen weiter, denn „die professionelle Vorbereitung und der Erfahrungsaustausch sind in jedem Fall hilfreich.“ Am Ende zeigt sich, dass die Teilnahme auch im fünften Durchgang eine Win-win-Situation für alle Beteiligten ist.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mentorinnen und Mentoren der HSPV NRW für ihren Einsatz und ihr Engagement!

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an das [Team der Hochschuldidaktik](#).

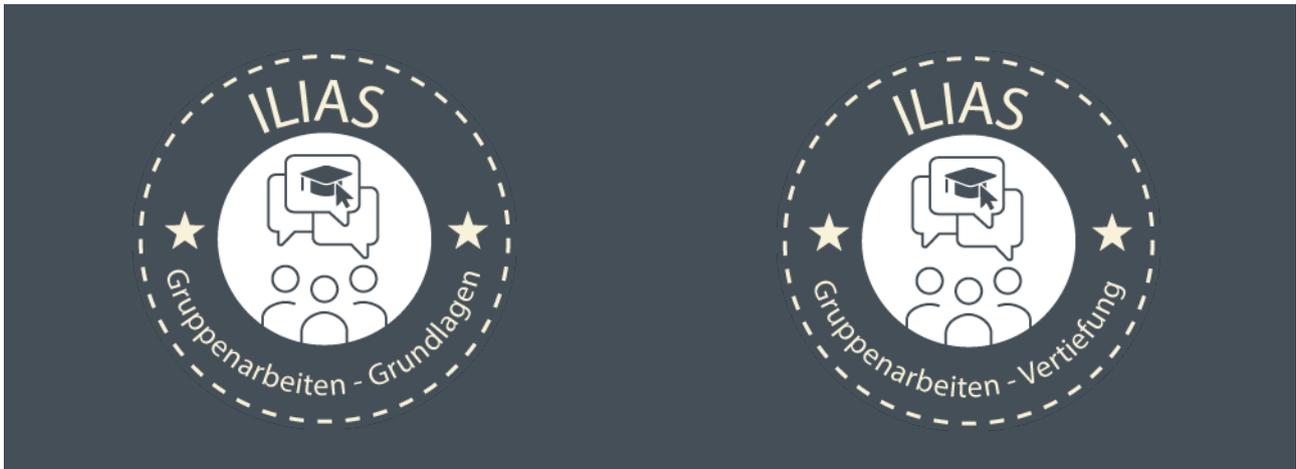
Selina Bultmann und Bettina Rohwetter
Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

Gruppenarbeiten in ILIAS

Neue Termine ab Oktober 2022

Die fünfmonatige Online-Fortbildung „Gruppenarbeiten in ILIAS“, unter der Leitung von Katharina Kaunat, findet bereits seit vier Jahren an der HSPV NRW statt.¹ Inhalte des Weiterbildungsangebots sind die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten digitaler Gruppenarbeiten im Rahmen der Lehre. Zudem wird das theoretische Wissen zur Planung, Organisation und Durchführung digitaler Gruppenarbeitsphasen erlernt und in Praxisübungen umgesetzt.

In einem Grundlagenteil (bestehend aus drei Abschnitten) und einem Vertiefungsteil (bestehend aus zwei Abschnitten) werden die fachlichen Inhalte vermittelt. Voraussetzung für die Teilnahme am Vertiefungsteil, ist der erfolgreiche Abschluss des Grundlagenteils, da die erlangten Kenntnisse für den weiteren Verlauf der Fortbildung notwendig sind.



Badges (digitale Abzeichen), die nach dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildung im ILIAS-Profil der Absolventinnen und Absolventen angezeigt werden (© HSPV NRW)

Der Praxisbezug steht ebenfalls im Vordergrund: So gibt es – neben einem Lernmodul in ILIAS – in der Selbstlernphase jeweils eine aktivierende Aufgabe als Gruppenarbeit, um die erlernten Kompetenzen anzuwenden.

Die Kurzinfos zu der Online-Fortbildung:

- Die Teilnahme ist zeitlich und örtlich flexibel möglich.
- Die Online-Fortbildung ist mit bis zu 16 Arbeitseinheiten im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar.
- Das Angebot richtet sich an alle haupt- und nebenamtlich Lehrenden der HSPV NRW.

Termine 2022/2023

Grundlagenteil

Teil 1: Überblick E-Learning und Gruppenarbeit (1. bis 31. Oktober 2022)

Teil 2: Forum, Etherpad und Wiki nutzen (1. bis 30. November 2022)

Teil 3: Gruppenarbeitsmethoden (1. bis 31. Dezember 2022)

Vertiefungsteil

Teil 4: Materialien für die Gruppenarbeit finden (OER) (1. bis 31. März 2023)

Teil 5: Gruppenarbeiten planen (1. bis 30. April 2023)

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den bisherigen Absolventinnen und Absolventen der Fortbildung für das große Interesse und die spannenden Beiträge bedanken. Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Online-Fortbildung ab Oktober 2022 mit den zuvor genannten Terminen erneut angeboten. Es besteht bereits die Möglichkeit, sich auf die Teilnehmerliste setzen zu lassen. Bitte beachten Sie, dass die maximale Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist.

Ich freue mich auf Ihre Anmeldung!

Katharina Kaunat

Außenstelle Zentralverwaltung, E-Learning-Team

¹ Weitere Informationen finden Sie in dem Fachartikel „Gruppenarbeiten in ILIAS. Online-Fortbildung an der HSPV NRW“ von Katharina Kaunat, erschienen in der Zeitschrift „Lehre. Lernen. Digital!“ (Ausgabe 2/2021, Verlag für Polizeiwissenschaft).



Weltoffene Hochschulen

Diversität in Lehre und Verwaltung

Nachdem in den vergangenen Monaten das Thema Diversität erläutert und in Bezug auf die Studierenden unserer Hochschule an dieser Stelle im Newsletter betrachtet wurde, sollen nun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre und Verwaltung in den Fokus genommen werden: Was ist über ihre Diversität bekannt?

Zunächst einmal muss eingeschränkt werden, dass Daten nur über hauptamtlich Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende vorliegen. Informationen zu nebenamtlich Lehrenden sind nicht zentral verfügbar und entziehen sich daher der Betrachtung.

Weiterhin gibt es Informationen, die so persönlich sind, dass sie an der Hochschule nicht erfasst werden, etwa zur religiösen Orientierung oder zur Herkunft der Eltern. Diese Informationen werden bei Bewerbungsverfahren nicht erfragt und spielen bei der Einstellung neuer Mitarbeitender keine Rolle, sie sind somit nicht verfügbar.

Die besten Informationen liegen zu den Dimensionen vor, für die an der HSPV NRW Institutionen wie die Gleichstellung oder die Schwerbehindertenvertretung zuständig sind. Weil in diesen Bereichen zum Ausgleich von Nachteilen bevorzugte Einstellungen bei gleicher Eignung gelten, liegen hier auch Zahlen vor.

Körperliche Fähigkeiten

An der HSPV NRW beträgt die Quote derjenigen, die über einen Grad der Schwerbehinderung von 50 % verfügen, 6,7 %. Im Vergleich: In der gesamten Gesellschaft beträgt die Quote 9,5 %, aber jeder vierte schwerbehinderte Mensch ist 65 Jahre oder älter und zählt daher nicht mehr zur arbeitenden Bevölkerung. Insofern entspricht der Wert von 6,7 % in etwa dem Anteil in der Gesellschaft und liegt deutlich über der gesetzlich vorgegebenen Quote von 5 %. Insgesamt ist die Diversität an der HSPV NRW hinsichtlich der körperlichen Fähigkeiten somit als repräsentativ anzusehen.

Geschlecht

Im Jahr 2016 waren 43,8 % der Beschäftigten in Verwaltung und Lehre an der HSPV NRW weiblich. Zu diesem Zeitpunkt waren laut Statistik keine Personen mit diversem Geschlecht beschäftigt. Allerdings stellt sich die Situation in Lehre und Verwaltung unterschiedlich dar: Während der Frauenanteil in der Lehre nur ca. 29 % betrug, lag er in der Verwaltung mit

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

knapp 60 % gut doppelt so hoch. Generell wurde im Frauenförderplan bemängelt, dass der Anteil der Frauen umso geringer ist, je höher die Qualifikations- und Karrierestufe ist, was an der geringen Anzahl von Bewerbungen lag. Da eine Reihe von Maßnahmen ergriffen wurde, um den Anteil von Frauen in höheren Laufbahnen zu steigern, ist zu erwarten, dass der nächste Frauenförderplan hier eine positive Entwicklung ausweist.

Alter

Angaben zum Alter der Beschäftigten an der HSPV NRW liegen uns nicht vor. Es ist davon auszugehen, dass diese zwischen ca. 20 und ca. 66 Jahre alt sind. Die Pensionsgrenze verhindert bekanntlich eine Beschäftigung jenseits dieses Alters. Wir haben uns daran gewöhnt, dass in diesem Alter Menschen aus dem Erwerbsleben oder zumindest aus ihrem Beruf ausscheiden, man könnte aber auch eine gesetzliche Diskriminierung darin sehen. Dies fällt auf, wenn man den Blick in die USA richtet, wo es keine solche Altersgrenze gibt. Ein bekanntes Beispiel stellt der Immunologe Anthony Fauci (81 Jahre) dar, der bis zum aktuellen Zeitpunkt Direktor der Behörde „National Institute of Allergy and Infectious Diseases“ ist. An der HSPV NRW haben Lehrende aber die Möglichkeit, auch jenseits der Pensionsgrenze im Rahmen von Lehraufträgen nebenamtlich tätig zu sein.

Religiosität

Die konfessionelle Gebundenheit wird heute nicht mehr bei der Bewerbung angegeben und somit nicht erfasst. Daher liegen keine Daten hierzu vor.

Sexuelle Orientierung

Genauso wie die Religiosität gehören die sexuelle Identität sowie die sexuelle Orientierung in die Privatsphäre einer Person und werden nicht erfasst. Von daher können keine belastbaren Aussagen hierzu gemacht werden.



Ethnizität

Die Herkunft einer Person oder ihrer Eltern wird im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens ebenfalls nicht thematisiert. Relevant ist einzig die Fähigkeit, eine bestimmte Aufgabe sachgerecht zu erfüllen. Insofern sind an der HSPV NRW Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit oder solche, die nach Deutschland migriert sind, tätig. Ihr genauer Anteil kann jedoch nicht angegeben werden. In Stellenanzeigen weist die HSPV NRW seit einiger Zeit darauf hin, dass Bewerbungen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte begrüßt werden.

Fazit

Insgesamt fehlt es an verlässlichen Daten, um die Diversität der Mitarbeitenden an der HSPV NRW genauer zu beurteilen. In den Bereichen, in denen Daten vorliegen, zeigt die Hochschule einen gewissen Grad an Diversität, der noch ausbaubar

ist. In anderen, privaten Bereichen, stellt die Diversität noch eine Black Box dar. Es wäre wünschenswert, im Rahmen einer Erhebung hier dennoch zu repräsentativen Daten zu gelangen, um feststellen zu können, ob die HSPV NRW genauso divers ist, wie die Gesellschaft. Viele Unternehmen haben die Steigerung der Diversität ihrer Mitarbeitenden bereits zur strategischen Aufgabe erhoben und unternehmen Anstrengungen, um auch in Bereichen wie Ethnizität diverser zu werden. So weist die Unternehmensberatung PwC auf ihrer Website sowohl den Frauenanteil als auch das Durchschnittsalter ihrer Mitarbeitenden sowie die Anzahl der Nationalitäten, über die diese verfügen, aus. Das Monitoring, das bei PwC durch die Teilnahme an der „St. Gallen Diversity Benchmark Studie“ geleistet wird, spielt hierbei eine wichtige Rolle. Vielleicht ist dies eine Anregung, um an der HSPV NRW die Anstrengungen hinsichtlich weiterer Facetten von Diversität zu erhöhen.

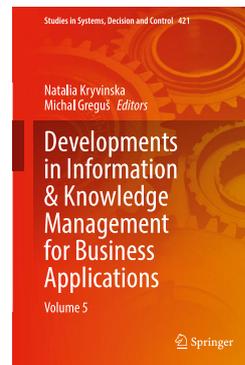
Prof. Dr. Ulrich Walbrühl
Abteilung Duisburg

Veröffentlichungen

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens zahlen sich aus

„Schriftliche Hausarbeiten sind reine Zeitverschwendung“ – eine Studentin aus dem Einstellungsjahrgang 2020 hat dieses Vorurteil eindrucksvoll widerlegt: Ihre im GS 1.6 verfasste und mit „sehr gut“ (1,0) bewertete Hausarbeit bildet die Grundlage für eine Veröffentlichung im Springer Verlag. Darin werden interne und externe Prozesse der Polizei sowie deren Wahrnehmung durch andere analysiert und bewertet.

Überall dort, wo Bedrohungen abgewendet oder Straftaten verfolgt werden, besteht immer die Möglichkeit des Fehlverhaltens von einzelnen Polizeibeamtinnen und -beamten. Wenn die Polizei dadurch öffentlicher Kritik ausgesetzt ist, leidet ihr Ansehen. Es zeigt sich, dass die einhergehende Zunahme von Übergriffen auf operative Polizeikräfte und die damit verbundenen monetären Aufwendungen für deren medizinische Behandlung einen wirtschaftlichen Faktor darstellen.



Natalia Kryvinska, Michael Greguš (2022)
**Developments in Information
& Knowledge Management
for Business Applications**
Volume 5
Springer Verlag

ISBN 978-3-030-97008-6

Nähere Einzelheiten zu der Veröffentlichung finden Sie auf der [Website des Springer Verlags](#).

Torsten Huschbeck
Abteilung Köln

„Habe keine Angst, das Gute aufzugeben, um das Großartige zu erreichen.“

John D. Rockefeller (US-amerikanischer Unternehmer)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW
Redaktion Sandra Warnecke, Ann-Katrin Pobloth
Heike Lücking (V. i. S. d. P.)
Fotos HSPV NRW, stock.adobe.com, IM NRW / Jochen Tack, Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD),
School of Political Science Florence, www.hrk.de, Springer Verlag
Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

